

Ein kleiner Schatz, von der Natur erbeutet

Vor einem Jahr noch top-modern, heute hoffnungslos veraltet! Ein Mobiltelefon besteht aus über 500 Teilen und bis zu 30 Metalle befinden sich darin. Diese stammen aus allen Kontinenten der Erde, die dafür teils rücksichtslos umgegraben und ausgebeutet wird.

Tantal/Coltan wird für die Kondensatoren gebraucht. Es wird vor allem im Kongo abgebaut unter Zerstörung des Regenwaldes und mittels Einsatz von Kinderarbeit.

Kupfer wird für die Drähte und Leiter gebraucht. Der Abbau hinterlässt Mondlandschaften mit zerstörter Natur.

Gold wird zur Beschichtung von leitenden Bauteilen verwendet.

Es wird mittels Giften aus dem Gestein gelöst. Allein die 0,034 Gramm für ein Handy verursachen 100 Kg giftigen Abraum.

Viele weitere seltene Metalle wie Kobalt, Nickel, Zinn stecken zudem in Handys, Smartphones, Laptops, PCs, MP3-Playern, Spielekonsolen und anderer Kleinelektronik. Der Abbau dieser Metalle ist aufwendig und hinterlässt deutliche Spuren in der Umwelt.

Aber nicht nur die Produktion hat es in sich. Die meist kurze Lebensdauer stellt ein echtes Abfallproblem dar, denn Mobiltelefone werden häufiger als sonst ein elektronisches Produkt ausgetauscht. Millionen Handys landen jedes Jahr im Müll, oft ohne geregelte Entsorgung. Dabei sind giftige Stoffe wie Blei, Quecksilber, Cadmium und Arsen in den Geräten enthalten. Bei der normalen Verschrottung werden sie in Ländern wie Indien oder China mit bloßen Händen auseinander gebaut, wobei einige der Giftstoffe in die Natur gelangen, Boden und Wasser verseuchen und Menschen vergiften.

Hinweis zum Thema IT

Die Coltanförderung im Kongo ist nur ein Beispiel von vielen auf der Welt. Die Rechte von Umwelt und Menschen werden bei der Rohstoffförderung in vielen Ländern missachtet. Auch die Weiterverarbeitung ist problematisch, da die Arbeitsbedingungen in der Elektronikindustrie sehr schlecht sind. Letztendlich ist nach einer oft kurzen Nutzungsdauer der Elektronikschrott eine weitere Quelle der Umweltverschmutzung.